

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 34.

Neuenbürg, Freitag den 28. Februar

1902.

ersch. Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Privat-Anzeigen.

Vereinsbank Wildbad

(eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.)

Die jährliche

General-Versammlung

findet am

Sonntag den 9. März 1902, nachmittags 2 Uhr

im Hotel zur „Post“ hier mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1901.
- 2) Genehmigung der Bilanz pro 31. Dezember 1901 und Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
- 3) Feststellung der Dividende pro 1901.
- 4) Bekanntgabe des Berichts des Verbandsrevisors über die im Oktober stattgehabte Revision der Bank.
- 5) Statutenmäßige Neuwahl in den Vorstand und Aufsichtsrat.

Zu dieser Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Ansuchen ein, daß die Bilanz und Gewinnberechnung vom Samstag den 1. März bis Sonntag den 9. März ds. Js. zur Einsichtnahme in unserem Geschäftslokale aufgelegt sind und den Mitgliedern ein Abdruck derselben in der Generalversammlung eingehändigt werden wird.

Wildbad, den 26. Februar 1902.

Der Vorstand:

Fr. Treiber. Karl Wächter. W. Almer.

Pforzheim.

Fortsetzung des Ausverkaufs des gesamten Warenlagers und aus der

Konkursmasse

von

Graf & Schül.

Diese Woche besonders für farbige, schwarze und weiße Kleiderstoffe, Seidenstoffe.

Neuenbürg.

Am Sonntag den 2. März, nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus J. „Anker“ letzte

Rekruten-Versammlung

statt, wozu vollzähliges Erscheinen erwartet wird. Auch die Zurückgestellten sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Wer Geld auf Schuldschein, Hypothek, Lebensversicherung oder sonst. Sicherheit sucht, schreibe sofort an H. A. Köhlfel, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 37.

Matten,

Mäuse, tötet „Ackerlon“ schnell und sicher, ohne Giftschein erhältlich. Packete zu 30 u. 60 J. in den Apotheken Neuenbürg, Herrenalb u. Wildbad.

Rothensohl.

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle mich meinen werten Kunden und Bekannten im

Anfertigen von Anzügen

nach Maß und nach praktischem Stuttgarter Schnitt. Garantie für tadelloses Gehen, schnelle und reelle Bedienung zu den billigsten Preisen. In Stoffen größte Muster-Auswahl, auch halbe Stoffe vorrätig, wobei ich solche zu Arbeitskleidern und Kinder-Anzügen stets auf Lager halte und noch nebenbei fertige Knaben-Anzüge in hell und dunkel und in allen Größen, für das Alter von 3 bis 8 Jahren passend, führe.

Karl Pfeiffer, Herrenkleidermacher.

Schwarzenberg.

Ca. 100 Stück frische Eier

pro Woche, giebt an einen beständigen Lieferanten ab

Friedrich Aufferer.

Maurer,

einige tüchtige finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

Karl Schäfer, Maurermeister, Birkenfeld.

Chr. Schill

Sau-Unternehmer in Wildbad

empfiehlt waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Doppelfalzziegel, (Patent Ludowici) gew. Ziegel u. Schindeln, Ia. Portlandcement vom württ. Portlandementwerk Lauffen a. N.

Sachsteine in allen Sorten und Gaminsteine, Schwemmsteine u. selbstgefertigte Schlacken- u. Gypssteine, 10, 12, 14 und 16 cm breit, feuerfeste Sachsteine und Platten, Steinengröhren } in allen Lichtweiten, Cementröhren } gemahlene Schwarzkalk in Säcken,

Carbolinum, Dachpappen, Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Schwann.

Weine

rote und weiße,

in nur guten Qualitäten, von 45 J an bis zu 90 J per Liter, in Gebinden von 20 Liter an billiger.

Karl König, Kaiser.

Wildberg.

Hochhaare, Matrasenhaare, prima selbstangefertigte,

(garantiert reine Pferdehaare) empfiehlt

Karl Dieterle, Seiler, Muster und Preisliste franko.

Neuenbürg.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine beiden Acker,

samt schönem Garten an der alten Pforzheimer Straße, sofort zu verkaufen.

Christian Kauer, Sensenschmied.

Ein junger Säger

für Walzengatter zum sofortigen Eintritt gesucht.

Sägewerk Schwarzwälder, Klein-Häppert.

Feldrennach.

Ein jüngerer Knecht

kann sofort oder in 14 Tagen eintreten.

Wilhelm Schöthalter, Holzhändler.

Rechnungsformulare

für Geschäftsleute halte stets in den verschiedensten Formaten vorrätig. Die Ausführung mit Firmendruck wird rasch u. billig besorgt.

G. Wech.



Die richtige Ernährung der Kinder

lohnt sich später tausendfach! Jede Mutter sollte ihren Kindern zum Frühstück nur Kathreiners Malzkaffee mit Milch geben. Das wird von den Ärzten empfohlen. Die Kleinen gedeihen dabei zusehends, was schon tausendfach erprobt ist.

Bereits in zweiter Auflage erschienen:

Der Hannes vom Schwarzwald über die Burakriag.

Im Selbstverlag des Verfassers Ludw. Schwarz in Höfen. Preis 15 s. Ein Teil des Ertrags ist zum Besten der Burenjache bestimmt. Zu haben bei C. Neeh, Neuenbürg.

SUNLIGHT SEIFE erzielt mit oder ohne Kochen nach jeder Waschmethode die besten Erfolge.

KINDERWAGEN in größter Auswahl, ebenso **Korbwaren, Blumenkörbe, Sessel etc.** empfiehlt bei billigster und reeller Bedienung **Chr. Semmelrath, Pforzheim, Deimlingstrasse.** Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 26. Febr. Wie von alters her gewohnt, so wurde auch diesmal das Geburtsfest Seiner Majestät des Königs mit freudiger Teilnahme begangen. In der Morgenfrühe kündeten Böllerschüsse die Bedeutung des Tages an und bald flatterten in heiterem Sonnenschein zahlreiche Fahnen von den verschiedenen Gebäuden der Hauptstraße. Um 10 Uhr bewegte sich vom Rathhaus aus ein stattlicher Festzug zur Stadtkirche, wo Defon Uhl die Festpredigt hielt. Der tieferrnsten, eindrucksvollen Predigt lag als Text die von dem Könige selbst erwählte Schriftstelle zu Grunde: „Es sind mancherlei Gaben; aber es ist Ein Geist. Und es sind mancherlei Ämter; aber es ist Ein Herr. Und es sind mancherlei Kräfte; aber es ist Ein Gott, der da wirkt alles in allen.“ — Um 1 Uhr fand alsdann in dem hübsch decorierten freundlichen Saal des Gasthofs zur „Sonne“ das übliche „Königsessen“ statt, das etwa 60 Teilnehmer aus Stadt und Bezirk zählte. Während des Mahles brachte Oberamtmann Kälber folgenden trefflichen Trinkspruch auf unsern in Ehrfurcht geliebten König aus: „Hochgeehrte Festversammlung! Wir haben uns heute hier versammelt, um den Geburtstag Sr. Maj. des Königs nach altüberlieferter Sitte durch ein Festmahl zu feiern. Nicht bloße Gewohnheit, auch keine heuchlerische Liebedienerei ist es, was uns heute in so stattlicher Zahl an dieser Tafel vereinigt hat. Wir sind gekommen, weil der heutige Tag ein Tag aufrichtiger Freude für uns ist und weil wir das Bedürfnis empfinden, den Wünschen und Gefühlen, welche wir am heutigen Tag hegen, in gemeinsamer Feier Ausdruck zu geben. Zwar ist unsere Freude an des Königs Geburtstag in diesem Jahr keine ganz ungeübte; ist doch unser König eben erst vom Grab der Mutter seiner hohen Gemahlin zurückgekehrt und im vorigen Sommer ist ihm ein treuer Freund und lieber Anverwandter, Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, durch den Tod entziffen worden. Wir wollen die heutige Feier nicht vorübergehen lassen, ohne des Leids, das unsern König und seine hohe Gemahlin durch diese Todesfälle betroffen hat, in Teilnahme zu gedenken, wissen wir ja doch auch, daß unser König das Wohl und Wehe seines Volkes als das seine erachtet. Wir dürfen uns aber heute trotz dieser Trauer im Herzen doch freuen, denn es ist unserm König vergönnt, ein neues Lebensjahr in voller Kraft und Gesundheit anzutreten, und auch sein verflorenes Lebensjahr ist nicht ohne den Sonnenschein glücklicher Tage geblieben. Wir dürfen uns auch darüber freuen, daß wir einen König haben, von dem wir wissen, daß er die Fürsorge für sein Volk als seine erste und heiligste Aufgabe betrachtet, und der es so trefflich versteht, den Pflichten der hohen Stellung, zu der ihn Gott berufen, gerecht zu werden. Mit echt deutscher Treue hält unser König zu Kaiser und Reich; die Mitarbeit zur Erhaltung

und Förderung der Sicherheit und Wohlfahrt unseres deutschen Vaterlandes ist ihm eine heilige Pflicht. In dem politischen Leben unseres engeren Vaterlandes sehen wir, wie unser König mit peinlichster Gewissenhaftigkeit bedacht ist, die von ihm beschworene Landesverfassung und die verfassungsmäßigen Rechte der Landstände, der Kirchen, der Gemeinden und der einzelnen Staatsbürger zu wahren. Wir sehen auch, wie der Einfluß seiner erhabenen Persönlichkeit mildend und besänftigend auf die Gegensätze der politischen, sozialen, beruflichen und konfessionellen Schichtung des würt. Volkes einwirkt. Wir sehen in allen Zweigen der staatlichen Verwaltung, sowie in der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes wohlthätige Wirkungen seiner selbstlosen Fürsorge für das Wohlergehen seines Volkes zu Tage treten. Wenn wir all die Segnungen überhauen, welche von dem milden, gerechten und klugen Regiment Sr. Majestät des Königs während einer jetzt mehr als 10jährigen Regierungszeit ausgegangen sind, so erfüllt sich unser Herz mit inniger Dankbarkeit gegen Gott, mit aufrichtiger Liebe und Verehrung gegen Sr. Maj. den König und mit dem beruhigenden Bewußtsein, daß unser Volk auch in Zeiten der Not und Trübsal vertrauensvoll zu seinem König wird emporklicken dürfen. Das geeignete Regiment unseres Königs lehrt uns aber auch schätzen, welch kostliches Kleinod wir in der monarchischen Verfassung unseres Landes haben. Unser Königtum zeigt sich als eine Pflegstätte der Volkswohlthat und es ist ein Fels von Erz, der unserem Staatswesen Stetigkeit und Dauer verleiht, ein Fels, an dem die Bogen der politischen Parteilichkeit und die Stürme schwerer Zeiten sich machtlos brechen. Darum wollen wir geloben, alle Zeit treu zu unserem König zu stehen; möge Gott ihn noch lange unserem Land und Volk erhalten! Lassen Sie uns nun alle unsere Wünsche und Gefühle zusammenfassen in dem Ruf: Seine Majestät, unser König, er lebe hoch!“ Ein alsdann von dem Hrn. Oberamtmann vorgelegenes Glückwunschtelegramm an den hohen Jubilar fand freudigen Anklang und wurde sofort an Seine Majestät abgesandt. Dasselbe fand im Verlauf des Nachmittags folgende Beantwortung: „Stuttgart, 25. Febr., 7.50 nachm. Hrn. Oberamtmann Kälber, Neuenbürg. Seine Königliche Majestät lassen für die von der Festversammlung zu Neuenbürg dargebrachten Glückwünsche freundlichst danken. Der Kabinettschef: Gemmingen.“ — Nach dem gut bereiteten Festessen blieben die Teilnehmer noch einige Zeit in anregender Unterhaltung versammelt und auf den Abend hatte der fürsorgliche Gastgeber, unterstützt von der Feuerwehrlafette, ein Tanzkränzchen veranstaltet, welches einen recht gemüthlichen Verlauf nahm. So war Königsgeburtstag wieder ein rechter, in patriotischer Stimmung verlaufener Freudentag.

(:) Dobel, 26. Febr. Auch heuer wurde das Geburtsfest Sr. Majestät unseres in Ehrfurcht geliebten Königs in würdiger Weise ge-

feiert. Morgens 10 Uhr war gemeinschaftlicher Kirchgang vom Rathhaus aus. Die bürgerlichen Kollegien, die Veteranen von 1870, der Militärverein und der Gesangverein, letztere mit ihren Bannern, zogen gemeinschaftlich zum Gottesdienst. Hier gab die tiefempfundene und von patriotischen Geistes getragene Festpredigt des Hrn. Ortsgeistlichen den Gefühlen der Versammelten würdigen Ausdruck. Abends war Bankett im Saale des Gasthauses zum Röhle. Den Königswast brachte Hr. Schultheiß Allinger aus. In zu Herzen sprechenden Worten pries er die landesväterliche Fürsorge und die bewährte Reichstreue unsern vielgeliebten Landesherren und ermahnte die so zahlreich erschienenen Festteilnehmer an der in Schwabenlande von jeher gelübten Untertanentreue und Vaterlandsliebe unerschütterlich festzuhalten. Die Deklamation von „Der verzerrte Artillerist“ durch Hrn. Kramer zur Sonne und allgemeinen Beifall. Die Vorträge des hiesigen Liederkranzes belebten mit gemeinsam von allen Versammelten gesungenen patriotischen Liedern die in allen Teilen gelungene Feier.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Febr. Die Zolltarifkommission nahm mit 14 gegen 10 Stimmen den von der Regierung bekämpften Kompromißantrag zur Erhöhung der Maximal- und Minimalzölle der 4 Hauptgetreidearten an. Zwei Mitglieder enthielten sich der Abstimmung, zwei fehlten. Damit war die Regierungsvorlage gefallen; eine Abstimmung hierüber, wobei die 4 nat.-lib. Kommissionsmitglieder wahrscheinlich allein für dieselbe sich erhoben hätten, konnte nicht mehr stattfinden. Die Situation ist durch die heutigen Erklärungen der Parteien und Regierungsvertreter in das Stadium schärfster kritischer Zuspitzung eingetreten. Doch besteht bei der großen Mehrheit der Kommission der entschiedene Wille, an den Kommissionsberatungen fortzufahren. — Der Abg. Dr. Hieber (nat.) ist in die Budgetkommission des Reichstags eingetreten.

Die Brücke der Verständigung zwischen den Verbündeten Regierungen und der Kompromißmehrheit in der Zolltarifkommission des Reichstags in der Frage der Getreidezölle ist vorläufig abgebrochen. Schon jetzt machen sich aber Symptome, wenn wir die Stimmungen richtig beurteilen, dafür bemerkbar, daß eine einigermaßen befriedigende Ausöhnung der bestehenden Gegensätze sich angebahnt haben dürfte.

In einem Blatte ward von einem Gerüchte Notiz genommen, wonach der preussische Landwirtschaftsminister v. Bobbielksi eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle über den Entwurf der verbündeten Regierungen hinaus anstreben sollte. Die Zweifel, die von anderer Seite gegen die Wahrheit eines solchen Gerüchtes geäußert worden sind, werden jetzt von der „Nordd. Allg. Zig.“ nicht nur bestätigt, sondern es wird auch auf das Bestimmteste versichert, daß es sich um willkürliche Erfindungen handelt. „In Wirklichkeit vertritt“, wie hinzugefügt wird, „gerade der

Landwirtschaftsminister mit der Haltung ministeriums die Anzeigerung oder Verfür landwirtschaftliche der Landwirtschaft selbst. Im Reichsta das Extra-Ordinarium Debatte erledigt. Zufonds, der ebenfalls wurde, gelangte in die in welcher die verbind fordert werden, einen Raat zu erhöhen zur an die Kriegsteilnehmer Reichshausamts beme rierungen einiger größ Bereitwilligkeit zur E lundet worden, eine G händeten Regierungen nicht abgeben. Staats erklärte auf eine soziald daß seiner Ansicht nach als Gewerbebetriebe an erledigte der Reichste Stunden den Etat de Sempelabgaben in zu den der Zölle an die Bu wurde lediglich über d des Tabakbaues in die und ob es sich empfeh Flächenbesteuerung über die Tagesordnung der der Budgetkommission an diesem Donnerstag Vorlagen, Wahlprüfun gejeht.

Berlin, 26. Febr. guten Beziehungen zu den Vereinigten Staats eine Vereinigung ein Berlin gebildet, deren das gegenseitige Verständ nach Kräften zu fördern auf Grund eigener F treten und auf die S beziehungen zwischen d der Nordamerikanischen Dem Verein werden der deutschen Industrie, und Wissenschaft angeh

Karlsruhe, 26. Reichsforstverf. stellt i Regierung und die Getr Artikel nochmals den S haben fest, daß, wie Buchenberger schon in auszuführen habe, die jeßigen Zolltarifs eb können unter dem Ge ernährung, der Fortfü tragspolitik und endlic punkte der Vermeidung

Karlsruhe, 26. Budgetkommissionsstun minister v. Drauer Mitt garter Konferenz, an d rshandlungens teilgen mittelbare Ergebnis sei Verwaltungen seien eini wirtschaftlichen Depressi der Personentaxe nicht einige Verbesserungen je Im Sommerfahrplan so nicht dem international Zuzschlag wegfällen (Wiz einigen sich weiter dahin zugehen. Das zunächst Verständigung über die die den ganzen Wagen lichen anreicht.

Württemberg Stuttgart, 26. F anzeiger“ berichtet, wird umteilung des päpstlichen an den Papst aus An ein Glückwunschtelegramm wird auch der Großher Teilnahme Ausdruck ver



Landwirtschaftsminister in voller Uebereinstimmung mit der Haltung des gesamten Staatsministeriums die Ansicht, daß durch weitere Steigerung oder Vermehrung der Mindestsätze für landwirtschaftliche Erzeugnisse die Interessen der Landwirtschaft selbst gefährdet werden müßten.

Im Reichstage wurde am Samstag das Extra-Ordinarium des Militär-Etats ohne Debatte erledigt. Zum Etat des Reichs-Invalidentfonds, der ebenfalls ohne Debatte angenommen wurde, gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher die verbündeten Regierungen aufgefordert werden, einen Etatstitel um 1,3 Millionen Mark zu erhöhen zur Gewährung von Beihilfen an die Kriegsteilnehmer. Der Staatssekretär des Reichsfinanzamts bemerkte dazu, von den Regierungen einiger größeren Staaten sei bereits die Bereitwilligkeit zur Erhöhung der Summe bekannt worden, eine Erklärung namens der verbündeten Regierungen könne er indessen noch nicht abgeben. Staatssekretär Graf Poyadowsky erklärte auf eine sozialdemokratische Interpellation, daß seiner Ansicht nach Arbeiter-Sekretariate nicht als Gewerbebetriebe anzusehen seien. Am Montag erledigte der Reichstag in knapp anderthalb Stunden den Etat der Verbrauchssteuern und Stempelabgaben in zweiter Lesung und verwies den der Höhe an die Budgetkommission. Debattiert wurde lediglich über die Frage, ob ein Rückgang des Tabakbaues in die Erscheinung getreten sei und ob es sich empfehle, von der Gewichtszur Flächenbesteuerung über- oder zurückzugehen. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung, die, um der Budgetkommission mehr Zeit zu lassen, erst am Dienstag stattfindet, wurden kleinere Vorlagen, Wahlprüfungen und Petitionsberichte gesetzt.

Berlin, 26. Febr. Zur Förderung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich eine Vereinigung einflussreicher Männer in Berlin gebildet, deren Aufgabe es sein wird, das gegenseitige Verständnis der beiden Nationen nach Kräften zu fördern, falschen Darstellungen auf Grund eigener Nachkenntnis entgegen zu treten und auf die Erweiterung der Handelsbeziehungen zwischen dem deutschen Reich und der Nordamerikanischen Union hinzuwirken. Dem Verein werden hervorragende Vertreter der deutschen Industrie, des Handels, der Kunst und Wissenschaft angehören.

Karlsruhe, 26. Februar. Die „Südd. Reichs-Korresp.“ stellt in einem „Die badische Regierung und die Getreidezölle“ überschriebenen Artikel nochmals den Standpunkt der Regierung dahin fest, daß, wie der Finanzminister Dr. Bausenberger schon in der zweiten Kammer ausgeführt habe, die Regierung die Sätze des jetzigen Zolltarifs eben noch hat vertreten können unter dem Gesichtspunkte der Vollstreckung, der Fortführung der Handelsvertragspolitik und endlich unter dem Gesichtspunkte der Vermeidung von Zollkriegen.

Karlsruhe, 26. Febr. In der heutigen Budgetkommissions-Sitzung machte der Eisenbahnminister v. Brauer Mitteilungen über die Stuttgarter Konferenz, an der Vertreter des Reichseisenbahnamts teilgenommen haben. Das unmittelbare Ergebnis sei kein belangreiches. Alle Verhandlungen seien einig, daß in einer Zeit der wirtschaftlichen Depression an eine Verbilligung der Peronentarije nicht zu denken sei. Ueber einige Verbesserungen sei eine Einigung erzielt. Im Sommerfahrplan soll bei Schnellzügen, die nicht dem internationalen Verkehr dienen, der Zuschlag wegfallen (Eilzüge). Die Verwaltungen einigten sich weiter dahin, niemals einseitig vorzugehen. Das zunächst zu Erstrebbende werde eine Verständigung über die Wagenherstellung sein, die den ganzen Wagenpark als einen einheitlichen ansieht.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Febr. Wie der „Staatsanzeiger“ berichtet, wird der König durch Vermittlung des päpstlichen Nuntius in München an den Papst aus Anlaß des Papstjubiläums ein Glückwunschschreiben richten; in gleicher Weise wird auch der Großherzog von Baden seiner Teilnahme Ausdruck verleihen.

Stuttgart, 27. Februar. Die Steuerkommission lehnte heute einen Antrag Keil, die Konsumvereine den nach dem Beschluß der letzten Sitzung nur beschränkt steuerpflichtigen landw. und gewerbl. Genossenschaften gleichzustellen, mit 13 gegen 2 Stimmen ab. Auf Anregung Koder's wurde die Auskunft erteilt, daß Privatparvereine, soweit sie nicht Bankgeschäfte machen, nicht gewerbesteuerpflichtig sind. Bei den weiteren Artikeln wurden die Fristen nach dem kürzlichen Beschlusse ebenfalls geändert.

Stuttgart, 26. Febr. Eine Bekanntmachung des Präsidiums des Württ. Kriegerbundes in der neuesten Nummer der „Württ. Kriegerzeitung“ beruft den Bundestag, mit dem zugleich die Feier des 25jährigen Jubiläums begangen wird, auf Sonntag den 8. Juni nach Stuttgart ein. Nach Beendigung der Beratungen des Bundestags wird um 1/2 12 dem König von den Vereinen des Bundes eine feierliche Huldigung in einem großen Festzuge dargebracht. Zur Erinnerung an den unvergesslichen Ehrenpräsidenten wird am Bundestag der von Professor Burtchardt-Nürtingen komponierte „Prinz-Weimar-Sang“ gesungen werden, der an sämtliche Vereine unentgeltlich und portofrei abgegeben werden kann. Das Burtchardt'sche Prinz Weimarlied wurde unter elf Kompositionen als die hervorragendste bezeichnet; ein Gönner des Bundes hat dasselbe vervielfältigen lassen. Kamerad Fabrikant Raff-Ehlingen hat als Stiftung für das 25jährige Jubiläum ein kunstvoll gearbeitetes Trinkgefäß, ein Erzeugnis der Metallwarenfabrik Raff & Schneider, übergeben. In der 8. Präsidial-Sitzung am 20. Febr. gedachte der Präsident, Excellenz Hr. v. Böllwarth, in einer warm patriotisch gehaltenen Ansprache des Geburtsfestes des Königs und brachte ein dreifaches Hoch aus auf den Protector des Württembergischen Kriegerbundes.

Auf Grund der Beschwerden des Vorstands der Stuttgarter Ortskrankenkasse hat der Stuttgarter Verein für freie Kerkwahl beschlossen, eine aus 15 Ärzten bestehende Kommission mit der Ausarbeitung eines ökonomischen Rezeptbüchleins zu betrauen, welches nicht nur für Stuttgart, sondern auch für die Rassenpraxis im ganzen Lande vorbildlich werden soll.

Stuttgart, 27. Febr. In der Gemeinderatssitzung wurde u. a. auch die Frage eines Reformationsdenkmals behandelt. Gegen den Antrag der Bauabteilung, den Platz vor der Garnisonkirche für das Denkmal zur Verfügung zu stellen, beantragte Gemeinderat Fischer, nur allgemein die Geneigtheit auszusprechen, einen Platz von Seiten der Stadt einzuräumen. Dieser Antrag wurde mit 14 gegen die 6 Stimmen der Sozialdemokraten und des Zentrums angenommen.

Stuttgart, 26. Febr. Wie erinnerlich hat sich anfangs dieses Monats ein Mann in Cannstatt dadurch Geld erschwindelt bezw. zu erschwindeln versucht, daß er Telephonabonementen vorpiegelte, er sei beauftragt nach den Telephon-einrichtungen zu sehen. Er hat sich dann wirklich an dem Telephonapparat zu schaffen gemacht und die angeblichen Instandsetzungslosten eingezogen bezw. einzuziehen gesucht. Der Betrüger wird als ca. 26 jährig, 165-170 cm groß, mit bleichem Gesicht und großen schwarzen Augen geschildert. Angesichts dieser Betrügereien ist darauf hinzuweisen, daß die staatlichen Telegraphen- und Telephonarbeiter durchweg mit Dienstmützen und mit einer auf ihren Namen ausgestellten Ausweisarte versehen sind und daß sie zum Einzug von Beträgen für vorgenommene Reparaturen nicht berechtigt sind.

Geislingen, 25. Febr. Wie geboten Vorsicht bei Acetylenbetrieb erschein, zeigt ein jüngst in Gossbach vorgekommener Unglücksfall. Radwirt Müller betrat nach Schluß einer Versammlung den zu seinem Acetylenapparat führenden Borraum und zündete eine Laterne an. Plötzlich erfolgte eine Explosion, welche das Geläß, in welchem der Apparat aufgestellt war, zerstörte und das Dach des Gebäudes abdeckte. Der Besitzer, der schwere Brandwunden davontrug, verdankte seine Rettung nur dem Umstand, daß er auf einen unfern befindlichen Haufen Laub geworfen wurde.

Bom Bottwarthal, 26. Febr. Seit etlichen Tagen sind in unserem Thal die Frühlingssboten, die Störche und die Staren angekommen.

Prämierung von Pferdeknechten. Der Tierfreund: Mitteilungen des Württ. Tierchutzvereins macht auch heuer darauf aufmerksam, daß der Ausschuß beschlossen hat, im Jahre 1902 wieder Prämien an Pferdeknechte zu geben, welche mindestens 15 Jahre bei einem Dienstherrn zugebracht und sich durch sorgfame und menschliche Behandlung der ihnen anvertrauten Tiere ausgezeichnet haben. In Aussicht sind genommen Prämien mit Ehrenbrief, deren Zahl und Betrag nach den Mitteln der Vereins festgesetzt werden soll. Bei früheren Prämierungen bereits mit Prämien Bedachte können nach weiteren 10 Jahren wieder prämiert werden. Anträge auf Prämierung sind durch die Dienstherrn unter Beigabe eines Zeugnisses über die Dienstjahre des Pferdeknechts und die Art der Behandlung der Tiere zu stellen und längstens bis 1. Mai 1902 an den „Württ. Tierchutzverein Stuttgart“ einzusenden. Das Zeugnis ist von der Ortsbehörde zu beglaubigen. Die Entscheidungen des Ausschusses werden später im „Tierfreund“ und im „Enzthaler“ bekannt gegeben werden.

Ausland.

New-York, 26. Febr. Prinz Heinrich verließ heute vormittag an Bord der „Hohenzollern“. Um 2 1/2 Uhr begann das von den Vertretern der Industrie und des Handels zu Ehren des Prinzen Heinrich veranstaltete Gabelfrühstück im Sherry Restaurant. Auch heute sind die Zeitungen voll von Schilderungen der Festlichkeiten für den Prinzen Heinrich in immer wärmeren Worten.

New-York, 26. Febr. Soeben kurz nach 1/2 1 Uhr morgens ist Prinz Heinrich an Bord der „Hohenzollern“ zurückgekommen, ebenfalls froh, wieder Ruhe zu finden, da er einen ereignisreichen Tag hinter sich hatte. Allein die letzte Nummer des Programms der Galaoper war geeignet, den normalen Menschen tüchtig zu ermüden, da bis lange nach 12 Uhr noch gesungen wurde. Im Opernhause ereignete sich übrigens ein Zwischenfall, der schlimme Folgen hätte haben können. Es entstand nämlich um 11 Uhr im Perronzimmer des Gebäudes ein Brand, der nur mit Mühe durch die im Hause vorhandenen Löschvorrichtungen unterdrückt werden konnte. Schon rollten dicke Rauchwolken durch den Korridor hinter der Bühne, indessen merkte das Publikum nichts von der Gefahr. Bei der Ankunft im Opernhause wurde der Prinz vor dem Gebäude durch tausendstimmiges Hochrufen begrüßt, da sich ungeachtet des strömenden Regens und des gewaltigen Nordoststurmes riesige Menschenmassen in der Nachbarschaft des Opernhauses aufgestellt hatten. Die größte und denkwürdigste Demonstration war dem Prinzen indessen dargebracht worden, als er nachmittags kurz vor 5 Uhr das Rathaus verließ, um zur „Hohenzollern“ zu fahren. Um diese Zeit leerten sich gerade die hohen Geschäftsgebäude der unteren Stadt und eine immense Menschenmasse wälzte sich den Broadway entlang, um an geeigneten Punkten wo der Prinz vorüberfahren mußte, Aufstellung zu nehmen; die Menge, welche den Prinzen begrüßte, wird auf Hunderttausend geschätzt.

In der franz. Deputiertenkammer verlangten die Sozialdemokraten unter Führung von Lafies die Einführung einer nur einjährigen Dienstzeit beim Heer. Der 3. Jt. berühmteste franz. General Gallifet kritisierte diesen Vorschlag scharf und bezeichnete ihn als einen Akt zur Wehrlosmachung Frankreichs. Schließlich hat die Deputiertenkammer diesen Antrag mit erdrückender Mehrheit abgelehnt.

In England ist es zwischen den liberalen Führern Lord Roseberry und Campbell Bannerman zu einem öffentlichen Bruch gekommen. Ersterer wünscht eine milde Behandlung der Buren, aber deren Unterwerfung, letzterer dagegen einen Friedensschluß mit den Buren, wodurch letzteren ihre Selbständigkeit zurückgegeben werde. Inzwischen gehen die Dinge in Südafrika ihren

Gang weiter. Dewet ist seinen Feinden wieder einmal entkommen und für die wenigen Toten und Gefangenen auf Seiten der Buren erhalten diese immer wieder einen größeren Zuzug und versichern, ihre Lage auf dem Kriegsschauplatz sei jetzt günstiger als je seit Ausbruch des Kriegs. Die in zahllosen Blockhäusern eingesperrten engl. Soldaten wagen sich aus diesen gar nicht mehr heraus, sonst wäre es nicht erklärlich, daß die Buren die Stacheldrahtzäune, welche die einzelnen Blockhäuser miteinander verbindet, ungehindert beseitigen und mit ihren Truppen und Wagen zwischen die Blockhäuser durchmarschieren können.

Krieg Englands gegen die Buren.

Berlin, 27. Febr. Die „Tägl. Rundschau“ erhält folgenden Drahtbericht aus dem Haag, der ein seltsames Licht auf die kriegerischen Vorgänge der letzten Zeit und die Zustände im englischen Heere wirft: Die „Korrespondenz Niederland“ stellt gegenüber den Depeschen Kitcheners und den Reitermeldungen, nach denen Dewets berühmter Durchbruchversuch am 6. und 7. Februar erfolgte, die auffallende Thatsache fest, daß Kitcheners Mißerfolg bereits am 24. Januar in Johannesburg bekannt war und daß am 25. Januar englische Offiziere in Pretoria im Pretoria-Klub über Kitchener spottend, der, um ihrer Unfähigkeit eine Lehre zu geben, an der Spitze von 40 000 Mann die Operationen gegen Dewet persönlich geleitet hatte, schadenfroh auf seine Blamage tranken. Weiter wird von der erwähnten Korrespondenz festgestellt, daß Kitchener mit seinem Stabe bereits am 29. Januar von dem mißglückten „Kesseltreiben“ zurückkehrte. Dewet durchbrach bereits vor dem 24. Januar das Einschließungsviereck, griff dabei eine Abteilung Kitcheners an, rief sie auf und erbeutete 4 Kanonen.

Die Buren im nordöstlichen Oranjestaat, die von Christian Dewet befehligt werden, lassen sich die von den Engländern so sehr gerühmten Blockhauslinien, in ihren Plänen anscheinend gar nicht stören. Nachdem sie, vermutlich unter Dewets persönlicher Führung, die Linie Kroonstadt-Vindley, nahe bei letzterem Orte nordwärts durchbrochen, dann die ihnen bei Trommel zwischen Heilbron und Reiz entgegenretenden britischen Truppen der Obersten Delisle und Farnhade zurückgeschlagen haben, sind sie nach einer neuern telegraphischen Meldung gegen die Blockhauslinie Frankfort-Brede ungeheuer vorgezogen und haben sich mit wahrscheinlich nur geringen Verlusten auch dort den Durchzug erzwingen.

London, 26. Febr. Lord Kitchener meldet aus Pretoria eine neue Niederlage, welche die Kolonne Bondonos bei Wolmarausstad erlitten hat. Die Buren kamen anscheinend aus weiter Entfernung.

Antwerpen, 23. Febr. Mit dem Dampfer „Kurfürst“ des Norddeutschen Lloyd trafen in Bliffingen die beiden kleinen Töchter des Burengenerals Votha ein. Sie befanden sich unter dem Schutz des Dr. Albrecht, der sie sofort zu ihrer Mutter nach Brüssel brachte.

Unterhaltender Teil.

Eine historische Ohrfeige.

(Nachdruck verboten).

Spaniens Geschichte, und insonderheit die des spanischen Hofes ist gar reich an dramatischen Begebenheiten, deren Zusammenhang und deren Einzelheiten in vielen Fällen in geheimnisvolles Dunkel gehüllt sind. Erst in neuerer Zeit sind einige bisher unbekannt Memoiren veröffentlicht worden, welche ein neues und höchst interessantes Licht auf das Leben am Hofe der Königinnen Christina und Isabella werfen. Von besonderem Interesse ist die Schilderung der nachstehenden Begebenheit, welche den Prolog zu den blutigen Karlistenkriegen bildete.

Bekanntlich hatte Ferdinand VII., dessen Gemahlin die späterhin als Regentin bekannte Königin Christina war, durch eine pragmatische Sanction im Jahre 1830 — kurz vor der Geburt Isabellas, der späteren Königin — das

Erbrecht auf den spanischen Thron für seine weiblichen Nachkommen vorbehalten und damit die Aussichten und Anrechte seines Bruders, Don Carlos, zu nichte gemacht.

Als der König zwei Jahre später schwer erkrankte, suchte die karlistische Partei mit Hilfe des Ministerpräsidenten Colomarde ihn zur Aufhebung der Thronfolgebefestimmung zu bewegen.

Es war keine Zeit zu verlieren, Colomarde verfaßte in aller Eile ein Dokument, demzufolge die Tochter Ferdinands und Christina von der Thronfolge ausgeschlossen wurde, und er bekam hierzu ohne weitere Schwierigkeiten die Unterschrift des totkranken Königs.

Erschöpft vom Nachwachen, von ihren Freunden verlassen und von Feinden umgeben, hatte die Königin Christina nicht die Kraft, dieser Verschwörung zu widerstehen.

Kaum hatte der König das in Form eines Kodizills abgefaßte Dokument unterschrieben, als er in einen lethargischen Schlaf fiel. Man nahm an, daß er schon tot sei, und Colomarde ließ öffentlich bekannt machen, daß dies auch der Fall sei. Don Carlos betrachtete sich als König, die Höflinge titulierten ihn Majestät, und das Volk versammelte sich draußen vor dem Schlosse, um dem neuen Könige zu huldigen. Die Königin Christina dachte an Flucht und hatte schon ihre Koffer packen lassen.

Da geschah etwas ganz unerwartetes, indem auf dem Schauplatze dieser Begebenheiten eine neue Person auftrat, nämlich die ältere Schwester der Königin, Infantin Carlotta, die mit dem jüngeren Bruder des Königs, Infant Franz de Paula, vermählt war.

Donna Carlotta hatte die Heirat ihrer Schwester mit König Ferdinand veranlaßt und ebenfalls den König zu der pragmatischen Sanction überredet.

Nun kam sie plötzlich auf dem Schlosse des sterbenden König an. Auf ihrem Schlosse in Andalusien hatte sie die Nachricht von der Krankheit des Königs und seinem voraussichtlichen Heimgange, von den Intriquen der Karlisten, von der Ratlosigkeit und der verzweifelten Stellung ihrer Schwester, samt des möglichen Umsturzes ihres eigenen Werkes erhalten. Ohne sich einen Augenblick zu besinnen, war sie mit dem festen Entschlusse vorwärts geeilt, ihrer kleinen Schwestertochter Isabella die Krone um jeden Preis zu erhalten.

Die erste Person, die sie auf dem königlichen Schlosse antraf, war der Ministerpräsident Colomarde; es kam zu einem heftigen Austritt zwischen den beiden. Colomarde versuchte, der Infantin den Zutritt zu den königlichen Gemächern zu verwehren. Die Infantin überschüttete ihn mit Vorwürfen.

Als dies nichts half, rief sie außer sich vor Zorn:

„Also wollen Sie mir den Zutritt verbieten!“ und mit den Worten gab sie dem mächtigen Staatsmanne — eine schallende Ohrfeige!

Der Minister war einen Augenblick konsterniert. Dann verbeugte er sich tief und sagte mit erzwungenem Lachen:

„Manos blancas no ofenden, senora! (Weiße Hände verwunden nicht!)“

„Pero pegan! (Aber sie treffen!)“ antwortete die Infantin und eilte an ihm vorüber in das Zimmer des Königs.

Hier fiel ihr Auge zunächst auf ihre Schwester, die Königin, die vollständig den Kopf verloren hatte und außer Stande war, irgend welchen Entschlusse zu fassen.

„Du bist eine richtige Theaterkönigin! rief sie ihr zu.“

Und ohne sich weiter um die Schwester zu kümmern eilte sie an das Bett des Königs, sagte den augenscheinlich Leblosen beim Arm, schüttelte ihn und rief:

„Ferdinand, Ferdinand! Antworte mir!“

Der König öffnete nun die Augen und stierte wild vor sich hin.

Sobald die energische Infantin dies bemerkte, zog sie ihn aus dem Bett heraus, richtete ihn auf, führte ihn hin zum Fenster

riß daselbe auf und stellte den halb bewußlosen König dem unten stehenden Volke dar, während sie aus Leibeskräften rief:

„Seht, Leute, seht! — Euer König ist nicht tot!“

Diese dramatische Scene, deren nähere Einzelheiten bisher noch niemals erwähnt worden sind, trotzdem die Antwort Colomardes auf die erhaltene Ohrfeige in Spanien sprichwörtlich geworden ist, gab der Sache im Hinaus eine andere Wendung.

Ferdinand erlangte wieder das Bewußtsein und als er zu wissen bekam, was da geschehen war, wurde er furchtbar aufgebracht gegen den Ministerpräsidenten und Don Carlos. Er riß das Dokument, das er unterschrieben hatte, ohne zu wissen, worum es sich handelte, nannte einen neuen Minister und proklamierte seine Gemahlin, die Königin Christina als Regentin.

So bewirkten die „manos blancas“ eine energischen und entschlossenen Frau eine entscheidende Wendung in dem Schicksal des spanischen Volkes und seiner Dynastie.

(Prinz Heinrich, der Vertreter der deutschen Republik.) Einem Londoner Blatt, der „Evening News“ wird aus New-York gemeldet, in Repräsentantenhaufe zu Washington habe der Sprecher Henderson den Prinzen Heinrich in Folge eines Versprechens als Vertreter der deutschen Republik begrüßt. Den Prinzen habe dies nicht gestört. Hr. Henderson hing vielleicht verwandtschaftlich mit jenen waderbadischen Bauern von Anno 1848 zusammen, die sich auch eine „Republik mit dem Großherzog an der Spitze“ wünschten.

[Die Werbung.] Er: „Vorur ich Sie kennen lernte, Fräulein Rosa, war das Leben eine dunkle Nacht für mich! — Sie: „Dann sind Sie auch eine solche Schlafmütze geblieben!“

Wetter am 28. Febr. u. 1. März.

(Nachdruck verboten.) Für Freitag und Samstag ist zwar größtenteils bewölkt, aber immer noch vorwiegend trockenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Am 1. und 2. März. Für Sonntag und Sonntag ist zwar größtenteils bewölkt und wo Frühnebel aufsteigen, auch zu vereinzelten Störungen geneigt, aber immer vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten u. Telegramm.

Berlin, 27. Febr. Die Zolltarifkommission jepte heute ohne Zwischenfälle die Beratung des Zolltarifs fort; sie erledigte von den bis noch ausstehenden Nummern nur 2, nämlich Buchweizen- und Haferzölle. Zum Schluß gab es die übliche lange Geschäftsordnungsdebatte.

New-York, 27. Febr. Das von der deutschen „New-Yorker Staatszeitung“ in Waldorf-Astoria-Hotel veranstaltete Festmahl an dem außer einer Anzahl von Ehrengästen 1200 Mitglieder der amerikanischen Pressedeutscher und englischer Sprache teilnahmen, hatte einen glänzenden Verlauf. Es begann um 8 Uhr. Prinz Heinrich sah zwischen dem Gastgeber, Herrn Hermann Ridder von der „Staatszeitung“ und Herrn Whitelaw Reid, dem künftigen Botschafter der Vereinigten Staaten bei der Krönung König Edward. Wohlthuend wirkte das ausgezeichnete Verhältnis zwischen den Vertretern der Presse beider Sprachen. Prinz Heinrich dankte mit herzlichen Worten der amerikanischen Presse und besonders der Staatszeitung.

Washington, 27. Febr. Präsident Roosevelt empfing im Baienhaus den Sonderberichterstatter der „Königlichen Zeitung.“ Der Präsident äußerte eine große Befriedigung über die ausgezeichneten Beziehungen beider Völker, über die dem Prinzen entgegengebrachte Begeisterung und daß die Festlichkeiten einen solch schönen Verlauf nehmen.

Brief f. d. Red. B. Sp. Wenden Sie sich doch zu Ihrer Klage wegen unregelmäßigen Empfangs unserer Blattes durch Schulkinder, denen das Lieberknecht vom Postboten angeblich überlassen wird, an die nächstgelegene Poststelle; in vorliegendem Falle nach Engländerle und event. nach Wildbad.

Anzeiger

Nr. 35.

erschint Montag, 28. Febr. 1885, monatlich

Bekannt

1. Das diesjährige wird in folgender

Freitag den 14.

Hierbei haben zu Morgens 9 Uhr Herrnhals.

Morgens 9 1/2 U

Samstag den 15.

Hierbei haben zu Morgens 8 Uhr und Calmbach.

Morgens 8 1/2 U

Langenbrand, Waisenh

Montag den 17.

Hierbei haben zu Morgens 8 Uhr berg und Unterlengsch

Morgens 8 1/2 U

Dienstag den 18.

Hierbei haben zu Morgens 7 1/2 U und Contweiler.

Morgens 8 1/2 U

rennach.

Morgens 9 Uhr

Mittwoch den 19.

Hierbei haben zu Morgens 7 1/2 U Morgens 8 Uhr hansen und Calmbach.

Morgens 9 Uhr

Waldrennach.

findet für sämtliche M

20. März d. J., m

2. Bei der M

gangs 1882, sowie di

Jahrgänge, über dere

worden ist, zu erschei

stellung ausdrücklich d

Die Pflichtigen

unfehlbar mitzubringen

zeugnisse.

Sämtliche Gestell

meidung der gefehlchen

den vorgenannten Tag

je im Rathhaus) rechtze

den Verlust der Vortei

erzählen die sofortige

